

Regionalbund

standpunkt

DER WIRTSCHAFT

AZA 4410 Liestal

Standpunkt-Ausgabe Nr. 289 – 13. Jahrgang

EDITORIAL



Hans Rudolf Gysin
Nationalrat, Direktor
Wirtschaftskammer
Baselland

Win-Win-Situation

Was auch immer die tatsächlichen Gründe für den unbestrittenen Klimawandel sein mögen: Tatsache ist, dass unsere traditionellen fossilen Energieträger nicht unendlich lang zur Verfügung stehen. Deshalb ist es auch sinnvoll und wichtig, die zur Verfügung stehende Energie deutlich effizienter zu nutzen. Ich halte jedoch nichts von Hauruck-Übungen, die einem allein selig machenden ideologischen Dogma verpflichtet sind, deren praktischer Einsatz vorerst noch nicht wirklich die bisherigen Energieträger abzulösen vermag (Artikel auf den Seiten 1 und 2).
So macht es denn auch tatsächlich viel mehr Sinn, jetzt den Energiesparhebel dort anzusetzen, wo mit vergleichsweise geringem finanziellem Aufwand rasch ein hohes Mass an Effizienz erzielt werden kann. Das heisst noch lange nicht, dass nicht weiter im Bereich der erneuerbaren Energien vorwärtsgemacht werden soll – dies aber sicher auch im Wissen, dass damit Probleme verbunden sind, die noch gelöst werden müssen.

So schätzen wir uns in unserem Kanton glücklich, dass Regierung und Landrat das «Baselbieter Energiepaket» lanciert und beschlossen haben, mit dem in den nächsten noch knapp 10 Jahren dort der Energiesparhebel angesetzt wird, wo er auch tatsächlich rasch und wirkungsvoll einschenkt: bei den Gebäudesanierungen. Das nützt zunächst der Umwelt. Es nützt aber auch allen Immobilieneigentümern, die in Sanierungsmassnahmen investieren. Ihre Energiekosten werden sinken bzw. nicht weiter steigen. Und dieses Energiepaket nützt auch unserer KMU-Wirtschaft, denn es bringt Aufträge und trägt so ganz konkret zur Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bei: eine «Win-Win-Situation» erster Güte also!

POLIT-HIPE – Die Aufgeregtheiten zum Klimawandel sind im Höhenrausch.

«Pawlowsche Öko-Glocken»

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute – weil Sinnvolle und Machbare – so nahe liegt? Diese Frage stellt sich vor allem im Zusammenhang mit dem immer mehr überbordenden «Hipe» zum Klimawandel, der als zentralen Sündenbock fast ausschliesslich das CO₂ im Visier hat, auch wenn diese Ursachen-Annahme zunehmend in Frage gestellt wird. Nichts gegen Klimaschutz, aber anstelle von ideologisch motivierten Lösungsvisionen zu diesem Problem, die wieder neue Probleme schaffen, unterstützt die KMU-Wirtschaft die jetzt eingeleiteten ganz pragmatischen energiesparenden Sanierungen an und in Gebäuden.

Pawlows sabbernde Hunde

Der russische Verhaltensforscher und Nobelpreisträger Iwan Petrowitsch Pawlow hat 1905 nachgewiesen, dass bei Zwingerhunden, wenn vor ihrer Fütterung eine Glocke ertönt, bereits nach relativ kurzer Zeit ihr Speichelfluss angeregt wird. Und dies auch, wenn dann später nach dem Glockentönen gar kein Futter gibt. Dieses Experiment ging als «Pawlowsche Glocken» in die Wissenschaftsgeschichte ein. Pawlowsche Glocken gibt es aber auch seit jeher in der Politik und in der Gesellschaft. Das heisst: Wenn ein tatsächliches oder auch medial künstlich hochgeputschtes Thema die politischen und gesellschaftlichen Diskussionen beherrscht, ge-



Der politische Himmel hängt voller Pawlowscher-Glocken. BILD VIOV-FOTOLIA.COM

nügen meist nur einige wenige Reizwörter dazu, um ungeahnte Aufgeregtheiten zu produzieren – Aufgeregtheiten, die dem eigentlichen Problem meist überhaupt nicht gerecht werden.

Zu den aktuellen Pawlowschen Glocken gehören derzeit in die Diskussionsrunden geworfene Stichwörter wie: Integration, Migration, Rauchen, Jugendkriminalität, Alkohol, Blocher, Gender, Strassenverkehr, Steuer-Gerechtigkeit – aber insbesondere auch: Klimawandel, CO₂-Vermeidung, er-

neuerbare Energien usw. Bei diesen Stichwörtern scheiden sich die Geister, gehen Wissenschaftler und Politiker verbal gnadenlos aufeinander los, werden Glaubensbekenntnisse und Dogmen gedroschen und werden die jeweiligen Befürworter auf der Gegenseite sogar als «Leugner» (z.B. Klimaveränderungsleugner) tituliert. Es ist mittlerweile bekannt, dass auch und gerade die Wissenschaft nicht frei von Irrtümern ist, dass also seit jeher mit dem Argument Wis-

senschaftlichkeit Meinungsblöcke betoniert wurden, die sich im Verlauf der Jahre, allenfalls Jahrzehnte, als falsch erwiesen haben. Dennoch sind die an den dogmatischen Wissenschaften Zweifelnden entweder tatsächlich oder aber in Form von übelsten Verunglimpfungen «auf den Scheiterhaufen» geworfen worden.

Das «Waldsterben» von heute

Eines der jüngeren Beispiele von Wissenschaftsdogmatik war in den 70-er- und 80-er-Jahren das berühmte Waldsterben: eine «Pawlowsche Glocke» erster Güte, die einen Rattenschwanz an auch fragwürdigen gesetzlichen Eingriffen verursacht hat und bei dem alle weiteren eben genannten Verhaltensphänomene gespielt haben: in den Medien, in der Politik und in der Gesellschaft.

Anfang der 90-er-Jahre ist dieses Waldsterben still «beerdigt» worden. Die durch alle Böden hindurch behaupteten Ursachen erwiesen sich als nicht stichhaltig und mündeten schliesslich in der Erkenntnis, dass man einzelne, in der Regel auf kleine geografische Flächen beschränkte Folgen und insbesondere deren Ursachen doch nicht schlüssig erklären konnte. Bref: Das Waldsterben ist längst vom Tisch – in den Medien, in der Politik und in der Gesellschaft.

FORTSETZUNG NÄCHSTE SEITE

GESCHÄFTSRÄUME – Grösseres Angebot in Basel-land und Basel-Stadt.

Wirtschaftsentwicklung beeinflusst die Leerstände

Mit Stichtag 1. Juni 2010 haben die Statistischen Ämter von Baselland und Basel-Stadt nicht nur die Zahl der leerstehenden Wohnräume in beiden Kantonen erfasst, sondern auch – in Zusammenarbeit mit dem SVIT beider Basel – die zur Vermietung bzw. zum Verkauf angebotenen Geschäftsräume.

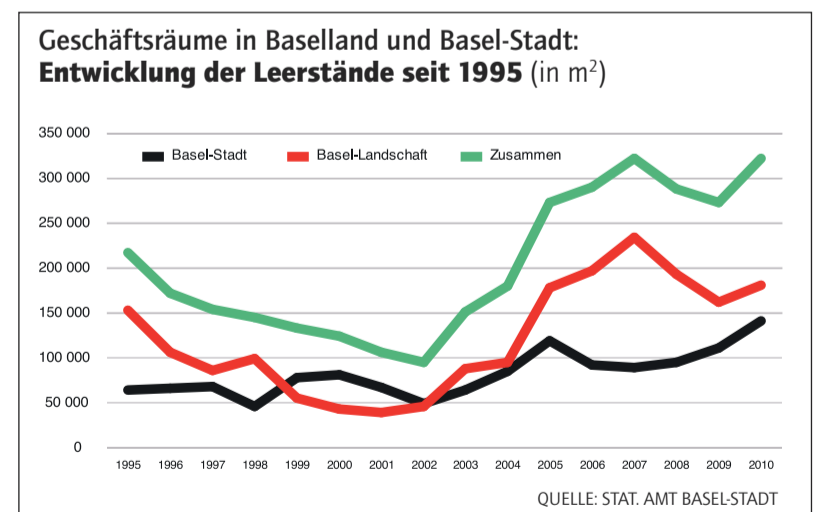
Leerstände wie 2007

Mit 322'000 m² entspricht das Angebot an Geschäftsflächen in der Region ziemlich genau dem bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2007. Während der damalige Wert auf einem markanten Anstieg im Baselbiet beruhte, verteilt sich der innert Jahresfrist erfolgte Anstieg nun auf beide Kantone. Im Stadtkanton erfolgte eine Zunahme um 30'000 m², im Landkanton um knapp 20'000 m².

Die Zunahme in Basel-Stadt ist fast ausschliesslich auf das gestiegene Angebot an Büroflächen zurückzuführen. Der Zuwachs basiert dabei gut zur Hälfte auf einem kürzlich fertig erstellten Objekt. In Baselland beruht der Anstieg bei leichter Zunahme im Bürobereich unter anderem auf einer Zunahme an Gewerbeflächen. Stark vermindert ist hier mit nur noch 8000 m² das Angebot an Produktionsräumen, was als Ausdruck der baulichen Anpassung an den Strukturwandel vom Produktions- zum Dienstleistungssektor zu deuten ist.

Langer Bremsweg

Bei diesen Zahlen bestätigte sich einmal mehr, dass gerade das Segment der Geschäftsräume einen langen Bremsweg habe; dass sich also kon-



In der Region besteht ein breites, vielfältiges Angebot an Geschäftsräumen.

junkturelle Entwicklungen bei den Leerständen in der Regel mit einer Verzögerung von ein bis drei Jahren bei den Leerständen bemerkbar mache, kommentierte die Präsidentin des SVIT beider Basel, **Pascale Hattener**, im Rahmen einer Medienorientierung der beiden Statistischen Ämter in Basel die aktuelle Situation bei den Geschäftsräumen. Dennoch herrsche auf diesem Markt Bewegung: So wisse der SVIT, dass bei den

Büroflächen in der Stadt ein neu auf den Markt gekommenes Grossobjekt rund die Hälfte der Zunahme an leerstehenden Büroflächen bestimme. Andere noch vor einem Jahr angebotene Objekte hingegen seien inzwischen nicht mehr im Angebot. Alles in allem wertet der SVIT den Anstieg der Leerflächen primär als Folge der konjunkturellen Entwicklung.

(Quellen: Stat. Ämter BL und BS/ SVIT beider Basel)

HEUTE IN DER

Gewerbezeitung

DIESE WOCHE **3**

Kampf gegen die Diskriminierung der Bäckereibranche.

WIRTSCHAFT UND POLITIK **6**

Warum ein starker Franken für die Schweiz kein Unglück ist.

BERUFSWETTBEWERBE **8**

Medaillen für Metallbauer, Steinmetze und Schneiderinnen.

ERNEUERBARE ENERGIEN – Sie haben zweifellos eine Zukunft, dennoch gilt jetzt vorerst:

Das eine tun, das andere aber nicht unterlassen



Sanierung bestehender Bauten bringt rasche und nachhaltige Einsparungen.

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Wer die Waldsterbe-Diskussion vor 25 Jahren mit den heutigen Diskussionen zum Klimawandel und seinen Ursachen in ihrer medialen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklung miteinander vergleicht, sieht verblüffende Parallelen in der Auseinandersetzung und schliesslich in den politischen Folgen. So vergeht kaum eine Woche in den kantonalen Parlamenten bzw. ein Quartal mit einer Session im Bundeshaus, in denen nicht neue Vorstösse und Gesetzesforderungen zum Klimawandel diskutiert und oft genug auch beschlossen werden. Die Medien halten das Thema tagtäglich am Kochen und die Auseinandersetzungen in der Gesellschaft beherrschen seit vielen Monaten, ja Jahren die Familien, Schulen und Stammtische. Und wiederum reklamiert die Wissenschaft in den einschlägigen Lagern die allein seligmachende Wahrheit für sich.

Zunehmende Zweifel an den behaupteten Ursachen

Dass sich das Klima seit einigen Jahrzehnten stetig ändert – bisher in erster Linie in Richtung Erwärmung –, ist unbestritten. Das sei an dieser Stelle klar festgehalten. Über die Ursachen gehen die Meinungen jedoch extrem auseinander. War es bis vor relativ kurzer Zeit noch ein unumstössliches Dogma, dass dafür das stetig mehr produzierte CO₂ die Ursache ist, so gewinnt die Gegenmeinung immer mehr Oberhand, wonach wohl auch andere Ursachen in Betracht gezogen werden müssten –

unter anderem die teilweise extremen Sonnenaktivitäten der letzten ein, zwei Jahrzehnte.

«CO₂ KANN GANZ DIREKT FISKALISCH BELASTET WERDEN, SONNENAKTIVITÄT HINGEGEN NICHT.»

Böse politische Zungen behaupten allerdings, dass der CO₂-Hype ganz handfeste Gründe hat: CO₂ bzw. dessen Verursacher können ganz direkt mit der Begründung Klimaschutz sehr patent fiskalisch belastet werden, was bei natürlichen Ursachen wie Sonnenaktivität hingegen nicht möglich ist. Kein Wunder, dass die etablierte Politik gar nicht offen ist für möglicherweise andere Ursachen.

Nochmals: Es geht an dieser Stelle nicht darum, den objektiven Durchblick zum Problem zu besitzen. Auch wir wissen nicht, welches die Ursachen des Klimawandels sind. Allerdings gewinnt eine zunehmende Skepsis hinsichtlich der gültigen öffentlichen und insbesondere veröffentlichten Meinung Oberhand.

Hinter-Fragwürdige Patentrezepte

Doch jetzt zur aktuellen Praxis hinsichtlich des Klimawandels. Die zentrale politische Forderung lautet derzeit ganz klar: Abbau der CO₂-Emissionen zur Verminderung der Klimaerwärmung. Rezepte dafür sind weitgehend bekannt: Besteuerung der CO₂-Emittenten und -Emissionen, Förderung der erneuerbaren

Energien wie Solar- und Windkräfte, Nutzung von CO₂-neutralem Holz, die angeblich CO₂-neutrale Förderung der elektrischen Energie – insbesondere in der Automobiltechnologie usw.

Zweifellos sind einzelne dieser Rezepte tatsächlich sinnvoll. Unter dem Strich sind es jedoch häufig auch modische Patentrezepte, deren Wirksamkeit oder deren Sinn hinterfragt oder gar als populäres Deckmäntelchen bewertet werden müssen. Denn: Zu oft wird bei diesen positiv besetzten Reizbegriffen die Verminderung der CO₂-Produktion behauptet, was einer nüchternen Betrachtung – technologischer Stand heute – nicht oder noch nicht standhält.

Strom anstelle von Benzin?

Ein, zwei Beispiele: Als Ersatz für Erdölprodukte werden für Autos immer mehr elektrische Antriebe propagiert. Angesichts der zu befürchtenden Deckungslücken des Strombedarfs schon in näherer Zukunft (auch ohne elektrische Autos) und des Kampfes gegen jeden Ersatz von schweizerischen Kernkraftwerken, scheint allerdings nur schon eine Teilsubstitution von Benzin und Dieselöl mit elektrischem Strom höchst fragwürdig. Kommt hinzu, dass elektrischer Antrieb in einem Auto nach wie vor bedeutet, dass jedes Fahrzeug einige hundert Kilo an Batterien mitschleppen muss: ein eigentlicher Unsinn. Das Problem wird wohl erst mit Wasserstoff-Antrieben wieder wirklich praxistauglich gelöst werden können.

Unbezahlbare Windkraft

Windkrafttrader sind eine weitere Patentlösung im gängigen CO₂-Alarmissimus. Diese Technik ist zweifellos dort sinnvoll, wo es genügend Wind gibt, der weitab von Siedlungen konstant in elektrischen Strom umgewandelt werden kann. In der dicht bewohnten Schweiz stehen schon jetzt bei wenigen kleinen Anlagen Probleme mit Anwohnern, aber auch mit der dortigen Fauna, ins Haus.

Kürzlich wurde in einem schweizerischen Magazin die «Vision» vorgestellt, dass allein der Ersatz eines Kernkraftwerks durch Windenergie in unserem Land bedeuten könnte, zwischen Genf und Bodensee alle 500 Meter eine Windkraftanlage zu installieren – zu immensen Kosten und mit erheblichen Immissionen.

Solarenergie zur Herstellung von elektrischer Energie oder zur Warmwassergewinnung ist in unseren Breiten mit den saisonal stark schwankenden Sonneneinstrahlungen nur bedingt wirklich wirkungsvoll – als Ersatz für die herkömmliche Stromproduktion (Wasser und Kernkraft) wird die Solartechnologie (Stand heute) wohl kaum dienen können –, einmal abgesehen davon, dass unsere Baugesetzgebung noch immer ganz massive Hürden für die Installation von Solaranlagen aufstellt (zum Beispiel im Ortsbildschutz). Dennoch: Diese alternativen Energiequelle sollen weiterentwickelt werden. Da liegt noch einiges Potenzial drin. Der Öffentlichkeit jedoch vorzugaukeln, damit liesse sich in vergleichsweise kurzer Zeit unser Energiebedarf decken, ist reine ideologische Vernebelungstaktik – erst recht, wenn dabei die Kostenfolgen elegant ausgeklammert werden.

Das Naheliegende und Sinnvolle tun

Doch was ist denn zu tun? Klimawandel hin – CO₂-Sündenbock-Mentalität her: Energieeinsparungen sind in jedem Fall sinnvoll; nicht zuletzt aus volkswirtschaftlicher Sicht. Wer

Energie ineffizient produziert bzw. nutzt und wer sie dann auch noch wirkungslos verpuffen lässt, schadet so oder so der Umwelt, vor allem aber seinem Portemonnaie.

Warum denn aber mit ideologisch dominierten Visionen in die Ferne schweifen, wenn das «Gute» eigentlich ganz nah liegt? Es ist klar, dass die effizientesten Energieeinsparungen im Gebäudebereich erzielt werden können, und zwar mit einem – gemessen an der Wirkung – vergleichsweise kleinen finanziellen Aufwand. Der Bund, insbesondere aber der Kanton Baselland, machen bei dieser Erkenntnis jetzt auch Nägel mit Köpfen. Das «Baselbieter Energiepaket» und die vom Bund bereitgestellten Fördergelder zugunsten energiesparender Gebäudesanierungen orientieren sich allerdings nicht primär an den öden «Pawlowschen Öko-Glocken», die nur erneuerbare Energien zulassen wollen.

ENERGIEPAKET BL

Erfreuliche Zwischenbilanz vom Januar bis September 2010

Gemäss der Hochrechnung per Ende September 2010 des Amtes für Umwelt und Energie Baselland (AUE) ist das «Baselbieter Energiepaket» auf dem Erfolgsweg.

So wurden seit dem Start des Förderpaketes im Januar dieses Jahres bis und mit September folgende Ergebnisse registriert:

Fördergesuche:	2138 Projekte
Förderbeiträge:	CHF 11,8 Mio.
Ausgelöste Investitionen:	CHF 89,6 Mio.
Erzielbare CO ₂ -Einsparungen:	6580 * t/Jahr

*In der Landratsvorlage zum Energiepaket wurde Ende 2009 als Zielvorstellung eine CO₂-Reduktion von rund 60'000 Tonnen während der 10-jährigen Laufzeit genannt. Bereits in den ersten 9 Monaten Laufzeit ist somit das durchschnittliche Jahresziel von 6000 Tonnen deutlich übertroffen.

100 Mio. Förder-Franken höchst effizient investiert

Vielmehr orientieren sich diese Förderprogramme am aktuell nicht nur Möglichen, sondern auch Sinnvollen. Kurz gesagt: Es werden mit dieser Förderung alle Massnahmen anvisiert, die dazu beitragen, mit den heutigen Mitteln Energie sparsam zu produzieren bzw. zu nutzen, diese Energie aber auch möglichst effizient dort zu behalten, wo sie gebraucht wird – ohne Verschwendung an die Umwelt. Und diese Pakete – insgesamt mit insgesamt über 100 Mio. Franken auf 10 Jahre dotiert – generieren in der regionalen KMU-Wirtschaft erst noch willkommene volkswirtschaftliche Werte zur Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Anstelle von immer mehr und immer lauterem Pawlowschen Glocken, die vorwiegend Aufgeregtheiten und letztlich destruktiven Alarmissimus auslösen, konzentrieren wir uns doch wesentlich besser auf das, was rasch, effizient und nachhaltig getan werden kann und getan werden muss – mit einem finanziell vertretbaren Aufwand.

Markus Meier
stv. Direktor Wirtschaftskammer

KMU-POLITIK

BDO-MEETING – sgv-Präsident und Nationalrat Bruno Zuppiger war Hauptreferent.

KMU im Würgegriff staatlicher Regulierung

Auf Einladung der bekannten Schweizer Finanzfachfirma «BDO – Prüfung, Treuhand, Beratung» trafen sich Ende August auf Schloss Lenzburg zahlreiche Kunden zum traditionellen «BDO-Meeting». Die Wirtschaftskammer Baselland war durch **Markus Meier**, stv., Direktor, vertreten. Das Hauptreferat mit dem provokativen Titel «Die Schweizer KMU-Wirtschaft im Würgegriff der staatlichen Regulierung» von sgv-Präsident und Nationalrat **Bruno Zuppiger** vermochte ein hohes Mass an Interesse an dieser aktuellen Thematik zu gewinnen.

Wilde Regulierungswut

Der Referent zeigte zunächst die volkswirtschaftliche Leistungskraft der Schweizer KMU-Wirtschaft auf und stellte dabei fest, dass am Sonntag wohl das Hohelied der KMU-Wirtschaft gesungen werde, an den Werktagen jedoch wilde Regulierungswut vorherrsche. Je kleiner ein Unternehmen sei, umso gravierender sei die Last dieser Regulierungen. Zuppiger nannte dazu zwei Beispiele: So brauche es für die Herstellung von Spirituosen nicht weniger als 43 Bewilligungen und es gebe 36 verschiedene Urheberrechtstarife, welche die KMU belasteten – die Billag lasse grüssen.



Erfrischung nach dem Gastreferat für Markus Meier (l.) und Jörg Auckenthaler/BDO AG.

Laut Zuppiger ist das Arbeits- und Sozialrecht punkto bürokratischer Belastung der Spitzenreiter. Jedes KMU wende dafür pro Monat rund 20 Stunden auf. Alles in allem werde ein KMU im Durchschnitt pro Jahr mit über 650 Stunden Administration für die Staatsverwaltung eingedeckt. Der Referent zeigte schliesslich auf, was der sgv im Kampf gegen diese Regulierungswut unternimmt und welche Ziele er sich dabei setzt: allem voran der Abbau von 20 Prozent der Regulierungskosten bis 2018. *ebo.*

ARBEITSMARKT

ARBEITSLOSIGKEIT – Quote sinkt auf 3,5 Prozent.

Robuster Arbeitsmarkt

Der Schweizer Arbeitsmarkt erweist sich als überraschend robust. Im September sank die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vormonat um 0,1 Prozentpunkte auf 3,5 Prozent, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) Anfang Oktober mitteilte.

Damit fiel die Arbeitslosenquote in der Schweiz wieder auf das Niveau vom Frühsommer 2009, bevor sie im vergangenen Herbst und Winter auf bis zu 4,5 Prozent stieg. Seit nunmehr neun Monaten sind die Arbeitslosenzahlen rückläufig. Die Entwicklung im September sei erfreulich, erklärte **Serge Gaillard**, Leiter der Direktion für Arbeit beim SECO, gegenüber der SDA. Zahlen reflektierten die gute wirtschaftliche Verfassung der Schweiz. Der Aufschwung sei in diesem Jahr kräftig gewesen, insbesondere in der Industrie. *SDA*

Fixkosten werden zu variablen Kosten.

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag:
Schweizerischer Gewerbeverband sgv,
Schwarztorstrasse 26, Postfach, 3001 Bern,
Tel. 031 380 14 14 – verlag@sgv-usam.ch
Redaktion sgz: Schwarztorstrasse 26, 3007 Bern
Tel. 031 380 14 14 – redaktion@sgv-usam.ch

Regionalbund «Standpunkt»
Herausgeber: Wirtschaftskammer Baselland
■ Arbeitgeber Baselland ■ Unabhängiges Podium
für eine liberale Wirtschaft und Gesellschaft
Haus der Wirtschaft, Altmarktstrasse 96,
4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64, Fax 061 927 65 50
Internet: www.kmu.org
e-mail: standpunkt@kmu.org
Verantwortung: Hans Rudolf Gysin, Direktor
Redaktion/Umbruch: Edi Borer (ebo.)
Produktion: IWF, Postfach 633, 4410 Liestal

Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen
Adressänderungen:
Bitte an Wirtschaftskammer Baselland
e-mail: standpunkt@kmu.org
Abdruck von «standpunkt»-Textbeiträgen mit vollständiger Quellenangabe ist erlaubt.

PUBLIREPORTAGE

GEWERBEFLÄCHE – zu vermieten.

Lager-/Gewerberaum mit 300 m² in Füllinsdorf

An verkehrstechnisch idealer Lage – unmittelbar an der neuen H2 – vermietet der TCS beider Basel in seinem TCS-Center an der Uferstrasse 10 in Füllinsdorf einen ebenerdig gelegenen Lager-/Gewerberaum: ideal für «autonahes» Gewerbe.

Die Rahmenbedingungen in Stichworten:

- maximal mögliche Mietfläche 300 m², leicht rechteckig
- ebenerdig
- Raumhöhe max. 3 m
- 1 Einfahrtstor (Falttor 2.80 m breit, 3 m hoch)
- 1 Ausfahrtstor (Rolllator 2.80 m breit, 3 m hoch)
- Raum begrenzt heizbar (Temperaturhöhe)
- individuelle Beschriftung nach Absprache möglich

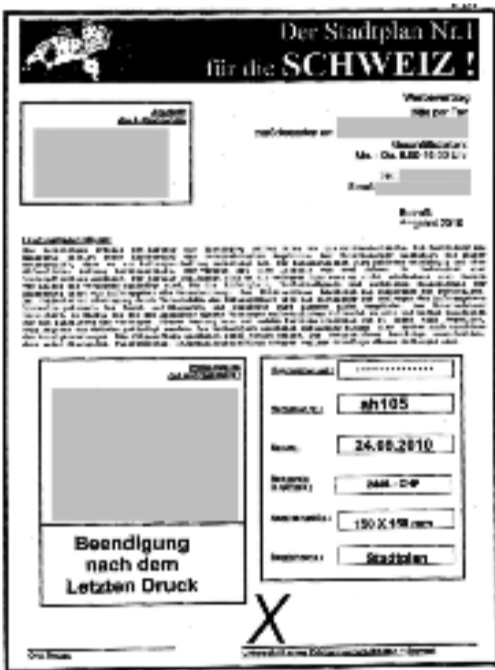
Interessenten wenden sich an:

TCS, Sektion beider Basel
Hansjörg von Ins, Centerleiter
4414 Füllinsdorf
Tel.: 061 906 66 49
E-mail: hvonins@tcs.ch

AKTUELL

TEURES ANGEBOT – Nutzen mehr als umstritten.

Erneut fragwürdiges Fax-Angebot im Umlauf



Mit der Aufforderung, man solle in einer «Onlinestadtkarte» eine Anzeige schalten, kursieren zurzeit fragwürdige Angebote, die via Fax zu KMU in der Region geschickt werden. Diese «Aktion» wurde dem Standpunkt von verschiedenen Betrieben mitgeteilt.

Happige Kosten innert zwei Jahren

Meist erfolgt vor der Zustellung des Fax ein Telefonanruf, in welchem die Fax-Mitteilung angekündigt wird. Der Anrufer behauptet dabei, dass bereits früher schon einmal inseriert worden sei. Das darauffolgende Fax stellt den «neuen» Werbevertrag für eine weitere Anzeige dar – mit der Konsequenz bei Unterschreitung und Rücksendung: zweimal jährlich Kosten von Fr. 2449.-; das heisst in diesen zwei Jahren happige Kosten von knapp Fr. 10'000.-. Und dies bei einem höchst umstrittenen Werbenutzen. Ausserdem ist den sehr mühsam zu lesenden «Bestimmungen» zu entnehmen, dass sich der Vertrag jeweils stillschweigend um ein weiteres Jahr verlängert, wenn er nicht mindestens drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Hände weg!

Die Wirtschaftskammer Baselland und auch die Polizei Basel-Landschaft empfehlen bei diesem und ähnlichen Angeboten äusserste Zurückhaltung. Empfehlenswert ist dabei ausserdem, zeichnungsberechtigte Mitarbeitende in der Administration entsprechend zu instruieren, damit auf solche Angebote nicht in falscher Gutgläubigkeit eingegangen wird. RH.

POLITIKOLUMNE

Wehe, wenn zwei das Gleiche tun ...

Bald drei Jahrzehnte ist es her, da reisten der damalige Basler Nationalrat und Präsident der SP Schweiz, **Helmut Hubacher**, sein Berner Vize **Peter Vollmer**, der Berner Ex-Nationalrat und Alt-Radiodirektor **Andreas Blum** und vier weitere SP-Vorstandsmitglieder zu **Erich Honecker**, dem Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), nach Ost-Berlin. So weit, so gut oder auch schlecht, je nach Standpunkt. «Honeckers Handschlag» mit Hubacher vom 1. Juli 1982 hat's mittlerweile auf einen Buchtitel über die «Beziehungen Schweiz-DDR 1960–1990» geschafft, das der Berner FDP-Lokalpolitiker und Historiker **Erwin Bischof** für 54 Franken zur Lektüre anbietet.

Der «Schweizer Freisinn» (Nr. 4/14. Juli 2010), offizielles Organ der FDP. Die Liberalen, weist mit einem Text, den Erwin Bischof selber über das Buch von Erwin Bischof unter dem Titel «Der Flirt der Schweizer Linken mit der totalitären DDR» schreibt, auf Erwin Bischofs Werk hin. Zur offenbar unverjährbaren Dummheit des Genossen Hubacher, dem Genossen Honecker (wie so viele Dutzend andere aus der schweizerischen Geschäftswelt) persönlich die Hand gedrückt zu haben, liest man drei Sätze: «Hubacher begrüsst den Diktator Honecker mit einem freundlichen Lachen. Der Meinungsaustausch habe zum Abbau von Vorurteilen beigetragen», heisst es vielsagend im Protokoll. Die Schweizer Presse verurteilte diese Reise als peinliche Anbiederung an ein Unrechtsregime, das die Eidgenossen über den Tisch gezogen habe.»



Peter Amstutz ist akkreditierter Bundeshausredaktor. Er war lange Jahre Leiter der Bundeshausredaktion der BaZ.

Der Autor vertritt in dieser Kolumne seine persönliche Meinung.

Heute mag so richtige Empörung über einen damals höchst unpassenden und inzwischen als überflüssig abgehakten Ost-Ausflug nicht mehr aufkommen. Wozu auch? Die DDR gibt's nicht mehr, Honecker lebt nicht mehr – und Hubacher selber weiss wohl am besten, dass das keine Sternstunde seiner vielen öffentlichen Auftritte war. Schwamm darüber...

Doch halt! Sieben Seiten weiter hinten im gleichen FDP-Blättli findet man eine dopelseitige, farbig illustrierte Reportage

(«Teil 2 unserer Nordkorea-Serie») von Claudine Esseiva, Generalsekretärin der FDP-Frauen, die «die Möglichkeit hatte, zusammen mit fünf weiteren Schweizer Politikerinnen nach Nordkorea zu reisen». Und was berichtet die FDP-Oberfrau über ihren Ausflug in eines der letzten kommunistischen Länder? Sie schreibt unter anderem: «Besonders beeindruckte mich die sozialistische Architektur mit ihren grosszügigen Strassen und Plattenbauten.»

Wetten, dass Helmut Hubacher ein so naives Sätzchen nie und nimmer zu Papier gebracht hätte? Vollständigkeitshalber sei hier noch die ganze Nordkorea-Besucherdelegation vorgestellt, die ziemlich genau das Gleiche wagte wie seinerzeit die SP-Delegation in der DDR. In die demokratische Volksrepublik (Nord)-Korea reisten die grüne Thurgauer Kantonsrätin **Anita Fahrni**, die St.Galler SP-Nationalrätin **Hildegard Fässler**, die Thurgauer CVP-Kantonsrätin und Fraktionspräsidentin **Carmen Haag** plus zwei halb private Begleiterinnen.

Wer wirft jetzt den ersten Stein? Vom freisinnigen Glashaus aus jedenfalls erscheint das nicht ratsam... Darum sei an die alte Einsicht der Lateiner erinnert, die auch für diesen bemerkenswerten Parallelfall dienen mag: «Quod licet Iovi, non licet bovi» beziehungsweise «Was Jupiter darf, ist nicht jedem Rindvieh erlaubt.» Oder in landläufigem Deutsch: «Wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe.»

P. A.

BERLINBESUCH – Die eidgenössische «Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag» besuchte Deutschlands Hauptstadt.

Entspannung an der Steuerfront

Anfang Oktober besuchte die «Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag» der eidgenössischen Räte die deutsche Hauptstadt Berlin. Auf der Tagesordnung bei den diversen Gesprächen mit den Kollegen im Bundestag und mit deutschen Ministern standen dabei die heissen Themen Doppelbesteuerungsabkommen, der Streit zum Flughafen Kloten und der Ausbau der Rheinstalstrecke als Zubringer zur NEAT. Insbesondere zum Steuerstreit zeichnet sich eine Entspannung zwischen den beiden Nachbarländern ab.

Neuer Wind in Berlin

Nicht zum ersten Mal stattete die eidgenössische «Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag» ihren Kolleginnen und Kollegen in Berlin einen Arbeitsbesuch ab. Denkwürdig ist unter anderem das Gespräch der Delegation mit dem damaligen deutschen Finanzminister **Peer Steinbrück** im Sommer 2009, das zu einer ersten Klärung der steuerlichen Missstimmung zwischen beiden Ländern geführt hatte («standpunkt» Nr. 255, Juni 2009).

Für die Berlinreise der Delegation von Anfang Oktober – Teilnehmende waren der Delegationspräsident, Ständerat **Maximilian Reimann**, die Vizepräsidentin, Nationalrätin **Kathy Ricklin**, die Ständeräte **Eugen David** und **Hannes Germann** sowie die Nationalräte **Hans Rudolf Gysin** und **Peter Spuhler** – standen erneut steuerliche Fragen im Vordergrund; konkret das neue Doppelbesteuerungsabkommen (DBA).

Dieses soll noch bis Ende Oktober abgeschlossen sein, wie Delegationsleiter Reimann feststellte. Er zeigte sich auch äusserst zufrieden mit dem «neuen Ton» in den Verhandlungen mit deutschen Politikern: «Dank Wolfgang Schäuble herrscht ein neuer, korrekter Wind in Deutschland.»

Ohne die vertraulichen Details bekanntzugeben, machte Reimann inhaltliche Angaben: Demnach könnten die Schweizer Bankkonten deutscher Steuerpflichtiger bald legalisiert werden. Eine mögliche Lösung seien sogenannte Abgeltungssteuern. Auch beim Marktzutritt für Schweizer Banken in Deutschland gebe es Fortschritte. Ebenfalls geregelt wird gemäss Reimann der Umgang mit den Vermögen Deutscher, die in der Schweiz leben.

Flughafenstreit: Lösung «auf Eis»

Ein Entgegenkommen der Schweiz im Austausch mit einer kulanteren deutschen Politik im Flughafenstreit ist laut Reimann leider nicht möglich: «Deutschland lehnte den Vorschlag ab», sagte der Aargauer Ständerat. Ein gutes Ende im Konflikt um den Zürcher Flughafen sei nicht in Sicht. Vor den Wahlen in Baden-Württemberg im nächsten Frühjahr werde sich ohnehin nichts bewegen. Einen Hoffnungsschimmer hat Reimann allerdings: «Der Präsident des Verkehrsausschusses des Bundestags, Winfried Hermann, will im Frühling in Zürich einen Augenschein nehmen.» Der Grüne Politiker wolle den Lärm selbst hören.



Gruppenbild in Berlin: Eugen David, Thomas Dörflinger, MdB/CDU, Kathy Ricklin, Bundestagsvizepräsident Dr. Wolfgang Thierse, Maximilian Reimann, Hans Rudolf Gysin und Hannes Germann. BILD DEUTSCHER BUNDESTAG/ACHIM MELDE

NEAT-Zubringer am Oberrhein deutlich verspätet

Die Zubringerbahnlinie im deutschen Rheintal wird erst Jahre nach Inbetriebnahme der NEAT fertig sein. Dies sorgte zwischen der Schweizer Delegation und ihren deutschen Gesprächspartnern in Berlin für Diskussionen. Verständlich, dass die Schweizer insbesondere den deutschen Verkehrsminister **Peter Ramsauer** zu einer spürbaren Beschleunigung dieses Projektes drängten, sonst müsse Deutschland damit

rechnen, dass seine Lastwagen an der Basler Grenze auf die neue NEAT verladen würden.

Die Schweiz werde die Verspätung des Ausbaus der Rheintalbahn nicht einfach so hinnehmen, hielt Reimann fest. Denn: Im sogenannten Lugano-Abkommen sei vereinbart worden, dass die Bahnstrecke von Karlsruhe über Freiburg nach Basel auf vier Spuren ausgebaut werden müsse. Jetzt müsse man mit bis zu sechs Jahren Verspätung rechnen.

Gy/SDA/ebo.

Outsourcing

Wir zeigen Ihnen die Möglichkeiten und Chancen auf, wie Sie Ihr **Rechnungswesen** und **Personaladministration** mit einer einfachen, massgeschneiderten Outsourcinglösung optimal organisieren können.

Bando Treuhand AG | Ettingen | Basel
T 061 406 62 62 | www.bandotreuhand.ch

Erfolgreiche, vorübergehende Tätigkeit in Frankreich

Dienstag, 9. November 2010, 14 – 17.30 Uhr
Haus der Wirtschaft, Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal

Vielen Schweizer KMU gehen interessante Aufträge in Frankreich verloren, weil sie mit den lokalen Gepflogenheiten nicht vertraut sind. Dabei ist gerade auch im grenznahen Gebiet **Zuverlässigkeit** und Schweizer **Qualität** sehr gefragt. Machen Sie sich ein konkretes Bild über die notwendigen Schritte, die sie als Schweizer Unternehmer einhalten müssen, damit die **vorübergehende Tätigkeit in Frankreich** nicht zum Fiasko wird. Im Rahmen der erstmaligen Informationsveranstaltung der EU-Beratungsstelle – eine Institution der Wirtschaftskammer Baselland – erhalten Sie aus erster Hand **fundiertes Wissen**, viel Praxiserfahrung und konkrete **Hilfe**, damit Sie Ihre Aufträge in Frankreich erfolgreich abwickeln können.

Zielgruppe: Angesprochen sind v.a. Firmen aus dem Baubereich aber auch Dienstleister, die Aufträge in Frankreich abwickeln möchten.

Referenten: Experten aus Frankreich und der Schweiz

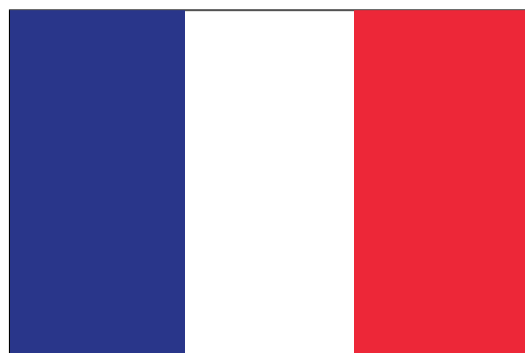
Teilnahmegebühr:
CHF 220.– für Mitglieder Wirtschaftskammer Baselland
CHF 250.– für Nichtmitglieder

inkl. Dokumentation (Handbuch «Vorübergehende Tätigkeit Schweizer KMU in Frankreich» im Wert von CHF 250.–) und Pausenverpflegung

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Seminaren finden Sie im Veranstaltungskalender auf www.kmu.org.

ENTSENDE-BROSCHÜRE

Unsere Informationsbroschüren enthalten speziell an die Bedürfnisse der Schweizer KMU angepasste Informationen und Merkblätter zum grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr mit Deutschland, Frankreich, Österreich und Italien. Nutzen Sie die Chance und bieten Sie Ihre qualitativ hochwertigen Dienstleistungen respektive Ihr Handwerk auch im Ausland an.
Weitere Informationen unter: www.kmu.org



WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELSTADT

In Kooperation mit:



School for
International Business

ANMELDEALTON

Ich melde mich für folgendes Seminar an:

Erfolgreiche, vorübergehende Tätigkeit in Frankreich

Name, Vorname _____

Funktion _____

Firma _____

Strasse, Nr. _____ PLZ, Ort _____

Teil. _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

Mitglied Wirtschaftskammer Baselland Nichtmitglied

Bitte senden Sie mir Ihre Dokumentation über Ihr Tagungszentrum.

Ausschneiden oder kopieren und per Fax an die Nr. 061 927 65 50

NÜTZLICHE ADRESSEN

Abfall-Entsorgung

- 061 Entsorgungszentrum Birsfelden AG
313 48 24 Langenhagstrasse 50, 4127 Birsfelden
www.ecb-ag.ch
- 061 REWAG Abfallsortierung,
816 99 70 Entsorgungsstation,
4303 Kaiseraugst

Advokatur/Notariat

- 061 ADVOKATUR AM BAHNHOF
366 90 60 Güterstrasse 106, 4053 Basel
www.advokaturambahnhof.ch

Arbeitshebeebühnen

- 061 WS-Skyworker AG
813 03 03 Arbeitsbühnen-Vermietung
Mietservice schweizweit

Bauexperten

- 061 Ehram & Partner AG, Pratteln
826 95 00 Für alle Probleme am Bau!
www.ehram-partner.ch

Baugeschäfte

- 061 Straumann-Hipp AG Regional,
311 38 60 Hardmattstrasse 9, 4133 Pratteln
www.st-h.ch

Beratung

- 061 Adlatus Region Basel
481 24 59 Beratung von Klein- & Mittelbetrieben
www.adlatus.ch / amstad@adlatus.ch

Berufliche Vorsorge (BVG)

- 044 ASGA Pensionskasse, Zweigstelle:
317 60 50 Schaffhauserstrasse 358
8050 Zürich, www.asga.ch
- 061 GEWERBEPENSIONSKASSE
756 60 70 Hauptstrasse 105, 4147 Aesch
www.gewerbepensionskasse.ch

Beschriftungen, Schilder, Kleber

- 061 Flexa-Plac AG,
411 09 89 Frankfurtstrasse 80,
4142 Münchenstein
www.flexaplac.ch

Bodenbeläge

- 061 Glatt & Vettiger AG
921 94 37 Oristalstrasse 87, 4410 Liestal
www.glatt-vettiger.ch

Brandschutz

- 061 Willy Schneider AG Lausen
926 77 20 Brandschutz
Industriestrasse 12, 4415 Lausen
www.ws-olten.ch

Briefkästen

- 061 Fünfschilling AG Metallbau
426 91 41 Hauptstrasse 20, 4102 Binningen
www.fuenfschilling.ch

Buchführungen & Verwaltungen

- 061 ContoPronto GmbH
723 00 20 Schanzgasse 15, 4107 Ettingen
contopronto@bluewin.ch

Carrosserie + Fahrzeugbau

- 061 Gundeli-Carrosserie AG
711 44 35 Duggingerstrasse 18, 4153 Reinach
www.gundeliag.ch

Carrosserie

- 061 HAUSER Carrosserie,
481 33 88 Binningerstrasse 99b,
4123 Allschwil

- 061 WENGER Carrosserie/Fahrzeugbau
686 99 00 Klingentalstrasse 77, 4057 Basel
www.carrosserie-wenger.ch

Detektivbüro

- 061 AfW Agentur für Wirtschaftsermittlungen /
281 41 10 Privat-Detektivbüro
Rümelinsplatz 13, 4001 Basel
www.afw.ch / info@afw.ch

Engineering & Procurement

- 061 Railfit GmbH Ingenieurbüro
311 78 09 Projektmanagement / Beratung / Projekt-
+ Bauleitung / Beschaffung / Bahn und
Verkehr / Hoch- und Tiefbau
railfit@intergga.ch

Events

- 061 Katz Music Event AG
712 08 08 Fichtenweg 65, 4153 Reinach
www.katzmusic.ch

Fassaden

- 061 Marx AG
466 70 00 Herrenmattstrasse 25, 4132 Muttenz
www.marx.ag / info@marx.ag

Fenster

- 061 4B Fenster AG
717 27 27 Salinenstrasse 61, 4133 Pratteln
www.4b-fenster.ch
- 084 Aerni Fenster AG
811 55 66 Hauptstrasse 173, 4422 Arisdorf
www.aerni.com

Gerber-Vogt AG

- 061 Gerber-Vogt AG
487 00 00 Fenster- und Fassadenbau
www.gerber-vogt.ch

- 061 MEVO-Fenster AG,
717 10 10 Chr. Merian-Ring 25, Reinach
www.mevo.ch

- 061 Schneider AG,
826 90 90 Meierhofweg 9,
4133 Pratteln

Flachdach

- 061 A + B Flachdach AG,
381 70 00 4102 Binningen / Basel
www.abflachdach.ch

- 061 Marx AG
466 70 00 Herrenmattstrasse 25, 4132 Muttenz
www.marx.ag / info@marx.ag

Fotoreportagen/Pressebilder

- 079 Heinz Dürrenberger, 4127 Birsfelden
371 52 90 Presse/PR/Reportagen/Internetbilder
Mail: hdu@bluewin.ch

Gebäudeservice/Reinigung

- 061 DLZ Schafroth GmbH
971 30 93 Hauswartung-Reinigung-Malerarbeiten
4452 Itingen www.dlz-schafroth.ch

- 061 Gottlieb AG
689 91 91 Gebäudeunterhalt, Facility-Services
Markgräferstrasse 50 / 4007 Basel
www.gottlieb.ch

Gipsergeschäfte

- 061 CANONICA + LOTTI AG,
375 95 15 Frenkendorf und Basel
www.canonicalotti.ch

- 061 STÖCKLI Gipser AG
827 96 66 4133 Pratteln, Götzsbodenweg 2
www.stoeckligipser.ch

Grafik/Werbung

- 061 Newsign Grafik GmbH, Reinach BL
717 82 60 Logo-, Print- & Webdesign
www.newsign.ch

- 061 Grafik – massgeschneidert für KMU
927 65 25 Erwin Schönholzer, Grafik-Atelier,
Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal
info@esch.ch

Haushaltgeräte

- 061 M. Wagner & Co AG
821 11 12 Schlossstr. 21, 4133 Pratteln
www.wagnerhaushaltgeraete.ch

Haustechnik

- 061 Tschantré, Basel/Bottmingen,
426 9 426 Heizung-Lüftung-Sanitär
Schwimmbad-Bewässerung
Planung-Ausführung-Unterhalt
www.tschantré.com

Immobilien

- 061 RE/MAX Commercial
855 98 71 Nordwestschweiz
patrick.kim@remax.ch

Informatik

- 061 CSF AG
467 99 33 Kompetenz in Informatiklösungen
IT-Outsourcing
www.csf.ch / info@csf.ch

- 061 ICSystems + Support AG
716 29 30 ... ihr kompetenter IT-Partner
www.icsystems.ch

- 061 offix
331 50 53 Professionelle und innovative
Intra- und Internetlösungen
Delsbergerallee 53, 4053 Basel
www.offix.ch

- 061 SOWACOM «Your all-in-one IT-Partner»
906 96 86 Güterstrasse 6, 4402 Frenkendorf
www.sowacom.ch

Internet/Webdesign

- 061 CS2 – Creative Solutions GmbH
333 22 22 Gerbegässlein 1
4450 Sissach
www.cs2.ch / info@cs2.ch

Isolierungen

- 061 Willy Schneider AG Lausen
926 77 20 Dämmtechnik
Industriestrasse 12, 4415 Lausen
www.ws-olten.ch

Kassensysteme und Kartenterminal

- 061 paul stoffel data ag
283 31 61 Marschalkenstr. 81, 4054 Basel
www.kassen-stoffel.ch

Kunststoffteile, technische

- 061 REAL-TECHNIK AG
816 96 66 4303 Kaiseraugst
E-Mail: iecaq@realag.ch
www.realag.ch

Lampen/Leuchtmittel

- 061 Lampen-Shop AG
976 99 00 Hauptstrasse 16, 4450 Sissach
www.lampen-shop.ch

Lichtkuppeln

- 061 ISBA AG
761 33 44 Tageslichtsysteme, 4222 Zwingen
www.isba.ch

Logistik

- 061 Interfracht Logistik AG
378 18 18 4132 Muttenz
www.interfracht.ch

Maler-/Gipsergeschäft

- 061 Schweizer Söhne Malen Gipsen AG
381 83 15 Spalenring 14-16, 4055 Basel
Zweigstelle Birsfelden, Schützenstr. 2 / 4
malen@schweizersoehne.ch
www.schweizersoehne.ch

Motor-Gartengeräte

- 061 ERWIN NALDI
461 33 16 St. Jakobstr. 13, 4132 Muttenz
www.honda.ch

Mulden-Transport

- 061 Waser Transport AG
313 14 14 Langenhagstrasse 50, 4127 Birsfelden
www.waser-mulden.ch

Patent- und Markenanwälte

- 061 BOHEST AG, ehemals
295 57 00 A. Braun Braun Héritier Eschmann AG
Holbeinstr. 36-38, 4003 Basel
www.bohest.ch / mail@bohest.ch

- 061 Braunpat Braun Eder AG
307 90 30 Reussstrasse 22, 4054 Basel
info@braunpat.ch
www.braunpat.ch

Patent- und Markenschutz

- 061 AfW Agentur für Wirtschaftsermittlungen /
281 41 10 Detektivbüro
Ermittlungen bei Verletzungen
des Patent- und Urheberrechts
Rümelinsplatz 13, 4001 Basel
www.afw.ch / info@afw.ch

Parkettbeläge

- 061 Glatt & Vettiger AG
921 94 37 Oristalstrasse 87, 4410 Liestal
www.glatt-vettiger.ch

Qualifizierung/Kalibrierung

- 061 und Validierung
826 97 26 Pharmatronic AG, 4133 Pratteln
www.pharmatronic.ch

Qualitätsmanagement

- 033 :ready to build,
438 29 94 Güterstrasse 6, 4402 Frenkendorf
4123 Allschwil

Reinraumtechnik

- 061 Marx AG
466 70 00 Herrenmattstrasse 25, 4132 Muttenz
www.marx.ag / info@marx.ag

Sanitäre Anlagen & Rohrleitungsbau

- 061 Schäublin + Feltsch AG
901 42 80 Rüttigasse 4, 4402 Frenkendorf
www.schaublin-feltsch.ch

Schreinereien

- 061 Schneider AG,
826 90 90 Meierhofweg 9, 4133 Pratteln

Schriften + Reklame

- 061 Donelli Schriften, Basel
302 30 50 Grafik, Schrift und Gestaltung
donelli-schriften@bluewin.ch

Software-Entwicklung/SPS

- 061 und Visualisierungen
826 97 26 Pharmatronic AG, 4133 Pratteln
www.pharmatronic.ch

Speditionslogistik International

- 061 Interfracht-Tolimpex AG
378 18 18 4132 Muttenz
www.interfracht.ch

Sprachschule

- 061 Horizont Sprachunterricht GmbH
761 60 04 Firmenkurse vor Ort (E/F/D)
www.sprachhorizont.ch

Stellenvermittlung

- 061 gisin & partner gmbh
261 63 20 schönmattstrasse 8, 4153 Reinach
www.gisin-partner.ch

- 061 Personal Contact Group AG
685 91 11 St. Jakobs-Strasse 110, 4132 Muttenz
www.personal.ch

- 061 Personal Contact Liestal AG
926 93 93 Rathausstrasse 34, 4410 Liestal

- 061 Personal Contact Laufen
765 91 00 Bahnhofstrasse 16, 4242 Laufen

Storen/Rollladen

- 061 Storen Fust AG,
716 98 98 Seewegweg 3, 4153 Reinach
www.storenfust.ch

Transport

- 061 Felix Transport AG
766 10 10 Talstrasse 47, 4144 Arlesheim
www.felixtransport.ch

Treuhand

- 061 BANDO TREUHAND AG
406 62 62 Brühlmattweg 5, 4107 Ettingen
www.bandotreuhand.ch

- 061 ONLINE TREUHAND AG
717 81 91 Nenzlingerweg 5, 4153 Reinach
www.onlinetreuhand.ch

Treuhand/Revision

- 061 BDO AG
927 87 00 Gestadeplatz 2, 4410 Liestal
www.bdo.ch

- 061 BDO AG
317 37 77 Münchensteinerstrasse 43, 4052 Basel
www.bdo.ch

- 061 BDO AG
766 90 60 Maiersackerweg 25, 4242 Laufen
www.bdo.ch

- 061 HEHLEN TREUHAND AG
717 83 33 Hauptstrasse 8, 4153 Reinach 1
www.hehlen.ch

- 061 Testor Treuhand AG
205 45 45 Holbeinstrasse 48, 4002 Basel
www.testor.ch

- 061 TRETOR AG, Treuhand zum Tor
926 83 83 Gitterstrasse 8, 4410 Liestal
www.tretor.ch

Vermessung

- 061 Geoprät AG,
827 98 98 Ingenieurbüro für Geomatik
4133 Pratteln, www.geoprät.ch

- 061 Jermann Ing. + Geometer AG
706 93 93 Arlesheim, Binningen, Sissach
Zwingen, www.jermann-ag.ch

Versicherungen

- 061 Die Mobiliar, 4147 Aesch
756 56 56 Generalagentur Roland Hohl,
www.mobiliaesch.ch

- 061 AXA Winterthur, 4410 Liestal
926 22 31 Geschäftsstelle Liestal
werner.baumann@axa-winterthur.ch

Versicherungsbroker

- 061 DR. GYSIN & JEKER
973 00 90 Postgasse 9, 4450 Sissach
www.gysinjeker.ch

- 061 SIGNAL Risk Consulting GmbH
711 77 66 Pfefferingstrasse 19, 4153 Reinach
www.signalrisk.ch

Wandsysteme

- 061 WADESCO AG
827 96 55 4133 Pratteln, Götzsbodenweg 2